

„Housing for All“: Eine Konferenz in Wien – und der Ansporn Wohnungslosigkeit zu beenden

Die Stadt Wien und Wiener Wohnen haben am 4. und 5. Dezember 2018 eine internationale Konferenz unter dem Titel „Housing For All“ veranstaltet. Von den rund 300 TeilnehmerInnen breit diskutiert wurde die bedeutende Rolle der Städte in der Umsetzung des Grundrechts auf Wohnen. In ihrer keynote stellte die UNO-Sonderberichterstatterin für adäquates Wohnen Leilani Farha klar: „Homelessness is a violation of human rights“.

Die Stadt Wien und Wiener Wohnen haben am 4. und 5. Dezember 2018 eine gelungene internationale Konferenz unter dem Titel „Housing For All“ auf die Beine gestellt. Wien hat damit die Gelegenheit der EU-Ratspräsidentschaft genutzt, um die österreichische Form des sozialen Wohnbaus und Wien als Best Practice für sozialen Wohnbau zu positionieren. Darauf zielte bereits eine Resolution für den sozialen Wohnbau in Europa aus dem Jahr 2014, die von 30 BürgermeisterInnen unterzeichnet worden ist. Dort wird betont, dass der soziale Wohnbau „für breite Schichten der Bevölkerung weiterhin zugänglich sein [muss]. Eine Einengung auf ausschließlich einkommensschwache Gruppen wird abgelehnt, da sie zu sozialer Segregation führen würde.“ (siehe: <https://michikauer.files.wordpress.com/2014/05/resolutionsozialerwohnbaujaen2014.pdf>)

Aus Perspektive der Wohnungslosenhilfe ist das Vorgehen der Stadt Wien auf europäischer Ebene sinnvoll, um den Erhalt des vergleichsweise großen Bestandes an sozialem Wohnbau sicherzustellen. Auch die BAWO betont: „Die österreichische Wohnpolitik will breite Bevölkerungsgruppen erreichen. ... Mit dieser Ausrichtung stellt die Wohnpolitik ... ein bedeutendes sozialstaatliches Instrument zur sozialen Integration breiter Gesellschaftsschichten und zur Entschärfung sozialer und ökonomischer Ungleichheit sowie räumlicher Polarisierung dar.“ (BAWO Positionspapier 2017 „Wohnen für alle“)

Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es eine Ausweitung und Öffnung des sozialen Wohnbaus, denn nur auf diesem Wege werden sich die Wohnprobleme von Menschen, die aufgrund ihrer Einkommenslage und/oder Unterstützungsbedarfe auf besonders günstigen Wohnraum angewiesen sind, lösen lassen. Jede Innovation, die den Zugang zum sozialen Wohnbau für Menschen mit niedrigem Einkommen und insbesondere KlientInnen der Wohnungslosenhilfe strukturell verbessert, wird von der BAWO unterstützt. Die steigende Zahl wohnungsloser Menschen muss in einer verstärkten gemeinsamen Anstrengung von Wohnbauträgern und Wohnungslosenhilfe münden, Wohnen für alle zu ermöglichen. Dafür wird sich die BAWO in Zukunft verstärkt einsetzen.

Elisabeth Hammer, BAWO Obfrau